

# GESCHICHTEN 'MIT ZUKUNFT'. 'SUPER FOOD!?'



Inter- und transdisziplinäre Experimentierräume  
zu nachhaltiger Ernährung  
am Bundesoberstufenrealgymnasium  
(BORG) Straßwalchen

KATHARINA ANZENGRUBER MIT  
CAROLINE NEUDECKER UND  
MAGDALENA SCHMIDBAUER

Superfood ist ein schillernder, in verschiedenen Zusammenhängen zum Einsatz kommender Begriff – nicht selten wird er als leere Worthülse verwendet, die nicht das meint, was sie verspricht. Welche Aspekte tragen dazu bei, dass unser Essen tatsächlich als ‚super‘ bezeichnet werden kann und dementsprechend der Bezeichnung ‚**SUPER FOOD**‘ gerecht wird?

**ZEITRAUM**

September 2021; Mai - Juli 2022

**ORT**

Seekirchen am Wallersee; Straßwalchen

**TEAM**Katharina Anzengruber, Magdalena Schmidbauer,  
Caroline Neudecker, Sophia Reiterer,  
Timna Pachner, Yasmin Hafedh, Peter Mayer,  
Leo Fellingner, Carla Stenitzer**KOOPERATIONS-  
PARTNER:INNEN**Bundesgymnasium Seekirchen,  
Bundesoberstufenrealgymnasium Straßwalchen,  
Kulturverein KunstBox, Radiofabrik -  
Freies Radio Salzburg**ONLINE****MATERIALIEN**[www.p-art-icipate.net/raeumenews/  
geschichten-mit-zukunft-super-food](http://www.p-art-icipate.net/raeumenews/geschichten-mit-zukunft-super-food)

Die Frage, welches Essen als Super Food bezeichnet werden kann, bildete den Dreh- und Angelpunkt für das Projekt **GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?**, das mit 35 Schüler:innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums Straßwalchen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren von Mai bis Juli 2022 von uns, Katharina Anzengruber (Projektteam *Räume kultureller Demokratie*) sowie Caroline Neudecker und Magdalena Schmidbauer (beide Lehrerinnen am BORG Straßwalchen), konzipiert und in Kooperation mit weiteren Lehrer:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen umgesetzt wurde. Während sich die Lernenden zunächst im Rahmen von künstlerisch und (natur-)wissenschaftlich experimentellen Formaten mit Aspekten rund um nachhaltige Ernährung beschäftigten, entwickelten sie in einer zweiten Projektphase mit Unterstützung von Künstler:innen individuelle Geschichten *mit Zukunft*. Intention dieses Pilotprojektes war es, exemplarisch auszuloten, wie es gelingen kann, Räume im Kontext Schule zu eröffnen, in denen dezidiert Herausforderungen des 21. Jahrhunderts für Lernende in ihrer Komplexität erfahrbar gemacht werden. Schüler:innen sollten dazu motiviert und befähigt werden, einzelnen dieser Herausforderungen, etwa den Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels oder zunehmender sozialer Ungleichheit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu begegnen und Zukunft (mit) zu gestalten. Die folgenden Abschnitte befassen sich mit der Frage, welche inhaltlichen, methodischen und strukturellen Charakteristika Räume, die Lernenden die Auseinandersetzung mit komplexen gesellschaftlichen Themen ermöglichen sollen, aufweisen müsst(en).<sup>1</sup>

## Ausgangssituation

Ausgangspunkt für unsere Beschäftigung mit der Frage nach Implikationen für Räume, die den Lernenden eine umfassende Beschäftigung mit den großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ermöglichen sollen, bildeten Erfahrungen, die wir im Rahmen der Erprobung erster Formate in Phase II des Projekts *Räume kultureller Demokratie* in Seekirchen gemacht hatten → S. 12, *WEGE IN EINE ZUKUNFT MIT ZUKUNFT*.

Konkret hatten wir im Herbst 2021 am dortigen Gymnasium zwei Projekttagge ebenso unter dem Motto **SUPER FOOD!?** durchgeführt, um mittels künstlerischer und wissenschaftlicher Zugänge Erfahrungsräume in Bezug auf das Thema nachhaltige Ernährung zu eröffnen. Obwohl das Feedback der Projektteilnehmenden insgesamt positiv war, konnte in Anbetracht der Organisationsform als zeitlich stark begrenztem und von ausschließlich schulexternen Personen durchgeführtem Projektunterricht eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dem Themenfeld nicht gewährleistet werden. Das abrupte Ende des begonnenen Prozesses ließ etliche Fragen offen und weckte bei allen

<sup>1</sup> Das Projekt **GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** wurde von Katharina Anzengruber, Caroline Neudecker und Magdalena Schmidbauer gemeinsam konzipiert und durchgeführt. Die Teile des vorliegenden Beitrags, die sich konkret mit der Konzeption und Umsetzung des Projektes befassen, wurden folglich gemeinschaftlich verfasst. Erläuterungen zu theoretischen Implikationen sowie Darstellung und Analyse von Ergebnissen aus der Begleitforschung zum Projekt stammen von Katharina Anzengruber, die in ihrer Rolle als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin und Leiterin dieses Projektes auch im Prozess dafür verantwortlich zeichnete.

Beteiligten den konkreten Wunsch, in einem Folgeprojekt Möglichkeiten für die Schaffung offener Lehr- und Lernräume auszuloten, die einerseits das Lehrpersonal vor Ort involvieren und andererseits über punktuelle, workshopartige Interventionen hinausgehen würden. Unsere Intention bestand darin, den Schüler:innen nachhaltig – in einem Verständnis von ‚langfristig‘ und ‚umfassend‘ – zu ermöglichen, sich mit gesellschaftlich dringlichen Themen auseinanderzusetzen. Die daraus abzuleitende Konsequenz liegt folglich in einer notwendigen Implementierung solcher Räume in den Regelunterricht, was in Anbetracht der im System Schule in Österreich großflächig praktizierten Rahmenbedingungen wie etwa einer klaren Abgrenzung von Einzelfächern, 50-Minuten-Einheiten und Ergebnis- anstatt Prozessorientierung eine schier nicht bewältigbare Herausforderung darstellt. Aufbauend auf unseren Erfahrungen in Seekirchen versuchten wir, uns im Rahmen des Projekts **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** dieser Herausforderung zu stellen.

## Veränderungspotenzial transformativer Bildung

Ziel in der (schulischen) Bildung von Kindern und Jugendlichen ist der Aufbau von Kenntnissen, Fähigkeiten und Werten, die wiederum die Bereitschaft fördern, Verantwortung im globalen Kontext zu übernehmen.

Wenngleich sich der sich in den *Sustainable Development Goals* widerspiegelnde Bedeutungszuwachs von Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Global Citizenship Education auf politischer Ebene als insgesamt wünschenswerte und notwendige Entwicklung bezeichnen lässt, um die Herausforderungen der Gegenwart auch in der schulischen Bildung zu verankern, birgt deren politisch motivierte Internalisierung die Gefahr einer Übernahme neoliberaler Bildungs- und Nachhaltigkeitsdiskurse [VGL. SINGER-BRODOWSKI 2016:13F.](#) Vor diesem Hintergrund entwickelte sich in Anbindung an die BNE und die GCED das Konzept einer transformativen Bildung. Ihr zusätzliches Anliegen ist es, dass „Bildungsprozesse und -institutionen auch kritisch auf ihren Beitrag zu einer nicht nachhaltigen Werteentwicklung“ [SINGER-BRODOWSKI 2016:14](#) hinterfragt werden müssen. Dieser Aspekt erschien uns in der Projektkonzeption sehr zentral, daher orientierten wir uns im Projekt **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** am Konzept der transformativen Bildung – mit dem Ziel, transformatives Lehren und Lernen zu ermöglichen.

### SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS – SDG 4:

#### BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION

Angesichts der Dringlichkeit und Komplexität der Herausforderungen rund um die Klimakrise und der damit einhergehenden Notwendigkeit von Transformationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung benötigt es neue Ansprüche an Bildung. Diese spiegeln sich im 2015 verabschiedeten Klimaabkommen der Vereinten Nationen wider, konkret in der Agenda 2030 mit den 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs). So werden im Rahmen von SDG 4, *Quality Education*, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie Global Citizenship Education (GCED) als zentrale Ziele formuliert → [VGL. WEBSITE: UNITED NATIONS 2015, SDG 4](#). Die BNE ist auch explizit in den Curricula der österreichischen Schulen als zentrales Bildungsanliegen verankert, sowohl als Querschnittsthema als auch in den Fachcurricula → [VGL. WEBSITE: BMBWF](#).

## Implikationen für transformatives Lehren und Lernen

Für die Schaffung transformativer, im Zeichen einer nachhaltigen Entwicklung [DEFINITION](#),  
→ S. 12, [WEGE IN EINE ZUKUNFT MIT ZUKUNFT](#) stehender Lehr- und Lernräume sowie -angebote  
bedarf es spezifischer didaktischer, methodischer und struktureller Implikationen  
[VGL. SINGER-BRODOWSKI 2016; SEITZ 2018; SINGER-BRODOWSKI/TAIGEL 2020](#);

Lehr- und Lernräume sollen  
experimentell sein:

Prozesshafte, handlungsorientierte und ergebnisoffene Erfahrungsräume darstellen, in die sich Menschen mit ihren individuellen Expertisen, Fähigkeiten und Lebensperspektiven aktiv einbringen können.

Lehr- und Lernräume sollen  
kritisch sein:

„Implizite Macht- und Deutungsstrukturen in Gesellschaften, aber auch in dem jeweiligen institutionellen Setting der aktuellen Lernumgebung“ [SINGER-BRODOWSKI 2016:15](#) kritisch hinterfragen.

Lehr- und Lernräume sollen  
reflexiv, selbstwirksamkeits- und  
diskursfördernd sein:

Subjektiv bedeutsame Prozesse befördern, kontinuierlich Reflexions- und Diskursräume eröffnen.

Lehr- und Lernräume sollen  
inter- und transdisziplinär sein:

Gesellschaftliche Herausforderungen aus der Perspektive unterschiedlicher und miteinander verschränkter Disziplinen beleuchten sowie Wissen und Erfahrungen von Menschen aus unterschiedlichen Bereichen, Berufsfeldern und mit Expertisenpluralität einbeziehen, d.h. im Bildungskontext auch Lernende [VGL. ANZENGRUBER/ZOBL 2022](#).

Lehr- und Lernräume sollen  
kreativitätsfördernd sein:

Auf das kreative Potenzial der Lernenden setzen [VGL. SEITZ 2018](#). In diesem Zusammenhang können künstlerisch-gestalterische Zugänge (z.B. kreatives Schreiben, Komponieren) dafür sensibilisieren, alternative Blickwinkel einzunehmen und Wahrnehmungskonventionen in Frage zu stellen und aufzubrechen. Sie fördern ein für Transformationsprozesse maßgebliches ‚out-of-the-box-Denken‘. Folglich können im Rahmen künstlerischer Gestaltungsprozesse Erfahrungsräume eröffnet werden, die transformatives Lernen ermöglichen und Lernende bei der Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien unterstützen können, Wandel im wahrsten Sinne des Wortes (mit) zu ‚gestalten‘.

## Konzeptionelle Leitgedanken

Auf Grundlage unserer Überlegungen zu Lehr- und Lernformaten entwickelten wir das Projekt **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?**. Im Folgenden skizzieren wir unsere Herangehensweise in Bezug auf Konzeption und Umsetzung des Projektes. Dabei werden zunächst der Konzeption des Projektes zugrundeliegende Leitgedanken dargestellt, die unseres Erachtens auch auf weitere Lehr- und Lernkontexte im Bereich transformatives Lehren und Lernen sowie (schulische) Bildung für nachhaltige Entwicklung übertragbar sind. Im Anschluss daran geben wir exemplarisch Einblicke in den Projektprozess sowie in die in unserem Projekt zum Einsatz kommenden Formate und Materialien.

### Experimentierräume als Erfahrungsräume

Als Teil des Gesamtprojektes *Räume kultureller Demokratie* bestand im Projekt **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** das Ziel darin, einen von fünf Experimentierräumen zu entwickeln, umzusetzen<sup>2</sup> und dadurch auszuloten, wie an Schulen (Sekundarstufe II) am Beispiel nachhaltige Ernährung gesellschaftlich dringliche Themen ihrer Komplexität entsprechend und kontinuierlich im Unterricht aufgegriffen werden können.

Erst im Laufe der Entwicklung des Konzeptes stellte sich heraus, in welchem umfassendem Ausmaß das Experiment(ieren) als methodisches Prinzip für Situationen, die transformatives Lehren und Lernen ermöglichen sollen, verwendet werden konnte. Im Zuge dieser Projektentwicklung und -umsetzung wurde auch die Bandbreite an Verwendungsformen des Experiment(ier)-Begriffs deutlich, insbesondere im schulischen Umfeld. Zwischen Experimentieren im Sinne von ‚etwas ausprobieren mit ungewissem Ausgang‘ und methodisch besonders kontrollierten Arten der Erkenntnisgewinnung und -prüfung‘ existiert eine Vielzahl an Ausformungen und Schattierungen. Sämtliche Verwendungsweisen bieten aber einen (je unterschiedlich stark strukturierten) Rahmen für die Eröffnung von Erfahrungsräumen, in denen sich Lernende – individuell und/oder gemeinsam – verschiedene Inhalte, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen selbsttätig ‚ermitteln‘. Dabei ist sowohl das Einbringen der eigenen Lebenswelt der Schüler:innen als auch der Blick auf größere Zusammenhänge zentral.

Im Projekt fand der Experiment-Begriff in diesem vielgestaltigen Verständnis Anwendung und wir schöpften das daran geknüpfte Potenzial aus. Unsere Formate reichten vom künstlerisch-experimentellen Gestalten von und mit Bildern, Sprache oder Klängen über das Experimentieren mit verschiedenen Szenarien und Rollen bis hin zu eher strukturierten Versuchsanordnungen, die sich dem Konzept des forschenden Lernens zuordnen lassen.

<sup>2</sup> Der gesamte Projektprozess wurde mittels offener Fragebögen, Audioprotokollen sowie basierend auf teilnehmender Beobachtung aus der Perspektive aller beteiligten Personen vom Projektteam dokumentiert und das erhobene Datenmaterial in Folge inhaltsanalytisch ausgewertet.

## „Ermittlung“ als Prinzip der Vermittlung

Wir erfassten die Handlungsweisen der Lernenden im Rahmen der verschiedenen Experimentierformate mit dem Begriff ‚ermittelnd‘. Diese Wortwahl basiert auf der Tatsache, dass Erfahrungen individuell und subjektiv unmittelbar (selbst) gemacht werden müssen und nur in Form von Wissen und Kenntnissen ‚vermittelbar‘ sind. Unsere als Erfahrungsräume konzipierten Experimentierräume sollten tatsächlich aktive Ermittlungs- und Aushandlungsprozesse seitens der Lernenden initiieren. Vermittlung spielte in das Projekt dennoch insofern hinein, als bestimmte Rahmenbedingungen vor oder auch während des Projektes gewährleistet werden mussten, etwa inhaltliche Impulse gegeben oder Handlungsoptionen aufgezeigt, um Prozesse des ‚Ermittelns‘ überhaupt zu ermöglichen.

## Nachhaltige Ernährung als thematischer Schwerpunkt

Eine dieser Rahmenbedingungen besteht in der Notwendigkeit, ein Thema zu definieren. Im Rahmen des Projektes **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** setzten wir den thematischen Fokus auf nachhaltige Ernährung, um Anknüpfungspunkte an die Alltagspraktiken von Menschen, aber auch an jene unserer Gesellschaft in ihrer Vielfalt zu ermöglichen. Entlang dieses Themas eröffneten sich eine Vielzahl an Aspekten und Fragestellungen, die wir sowohl aus ökologischer, ökonomischer, sozialer, kultureller als auch ethischer Perspektive bearbeiten konnten.

## Interdisziplinarität: Fächerverbindendes Unterrichtsprojekt und fächerübergreifender Projektunterricht

**GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** wurde sowohl als fächerübergreifender Projektunterricht als auch als fächerverbindendes Unterrichtsprojekt konzipiert und durchgeführt. Nach einem Kick-off-Day mit unterschiedlichen kreativen sowie (natur-)wissenschaftlichen Impulsen und Einstiegen für die teilnehmenden Schüler:innen ins Projektthema nachhaltige Ernährung folgte in Projektphase I die Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten zum Thema aus der Perspektive der Fächer Biologie & Umweltkunde, Geografie & Wirtschaftskunde, Geschichte & Politische Bildung, Deutsch & Literatur sowie Musik. Unsere Absicht war es, in dieser Phase I eine Variante der Projektkonzeption erproben zu können, die sich in die gegenwärtig meist vorzufindenden schulischen Strukturen einfügt. Der reguläre Stundenplan der jeweiligen Klassen blieb demnach bewusst aufrecht, um zu erproben, ob ein fächerverbindendes Brückenschlagen funktionieren kann, ohne den Fachunterricht dabei vollständig aufzulösen. Die Projektphase II umfasste drei ganztägige Projektstage, an denen der reguläre Stundenplan außer Kraft gesetzt wurde. Im Rahmen dieser Projektstage, die als vier parallel angebotene Workshops konzipiert waren, gestalteten die Lernenden auf zuvor erworbenem Wissen und auf Erfahrungen basierende Geschichten in Begleitung von Künstler:innen aus den Bereichen Musik, Fotografie, Poetry

Slam bzw. Rap sowie Radio. Die insgesamt vier Projektstage – also der Kick-off-Day und die Workshops in Phase II – sollten die fächerverbindenden Auseinandersetzungen während des regulären Unterrichts in Phase I sozusagen rahmen und den Lernenden, mehr als im Regelunterricht überhaupt möglich, Freiräume für das individuelle und/oder gemeinschaftliche und prozesshafte Gestalten von Geschichten gewähren.

## Transdisziplinarität als zentrales Prinzip

Neben der interdisziplinären Praxis in der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Umsetzung des Projekts unter Einbezug verschiedener fachlicher Perspektiven war auch ein Einbeziehen der Zugänge vieler unterschiedlicher Menschen mit ihren je individuellen Erfahrungen von Bedeutung. Personen aus unterschiedlichen Sparten und Disziplinen waren zu verschiedenen Zeitpunkten in den Projektprozess involviert, gaben den Lernenden Inputs, begleiteten sie im Rahmen ihrer künstlerischen Gestaltungsprozesse und standen auch untereinander im Austausch: Lehrer:innen, Vermittler:innen aus dem außerschulischen Bereich, Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Studierende sowie aus dem Bereich nachhaltige Ernährung kommende ‚Praxisakteur:innen‘. Auswahlkriterium für die unterschiedlichen Akteur:innen im Projekt war de facto die transdisziplinäre Ausrichtung einer jeden Einzelperson. Denn jede in das Projekt involvierte Person wies mehrere Standbeine aus beruflicher Perspektive oder aber Interessensgebiete und Lebenspraxen auf, die wir alle als Expert:innenwissen in unser Projekt integrierten. So war beispielsweise die vegetarisch lebende Lehrperson nicht nur als solche im Projekt involviert, sondern brachte auch Erfahrung in vegetarischer Ernährung sowie in konventioneller Landwirtschaft und somit Kenntnisse der dort geltenden Spielregeln mit; der Rinder und Schweine züchtende Biobauer, Foodcoop-Gründer und ausgebildete Musiker war auch über die Rolle des Künstlers hinausgehend aktiv. Die unterschiedliche Involviertheit und die multiperspektivischen Zugänge ermöglichten für alle Beteiligten ein reflexives und kritisches Hinausdenken über die eigene Position bzw. die eigene Disziplin.

## Geschichten mit Zukunft erzählen als Inspiration und Motor

Der Projekttitle verweist auf die Idee, kontinuierlich und insbesondere im Rahmen der künstlerischen Auseinandersetzungen in Projektphase II Räume zu schaffen, in denen das Entwickeln und Erzählen von Geschichten eine wichtige Rolle spielt. Damit griffen wir diesen zentralen, das Projekt *Räume kultureller Demokratie* prägenden Leitgedanken auch für diesen Experimentierraum auf. Das Geschichtenerzählen sollte es den Schüler:innen ermöglichen, ihre eigenen Vorstellungen und Visionen einer Zukunft *mit Zukunft* zu entwickeln und diese schließlich anhand unterschiedlicher, frei wählbarer künstlerischer Ausdrucksformen sicht- bzw. hörbar zu machen, auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich junge Menschen, wenn es um das Thema Klimakrise und die damit verbundenen Sorgen und Anliegen geht, vielfach nicht gesehen oder gehört fühlen.

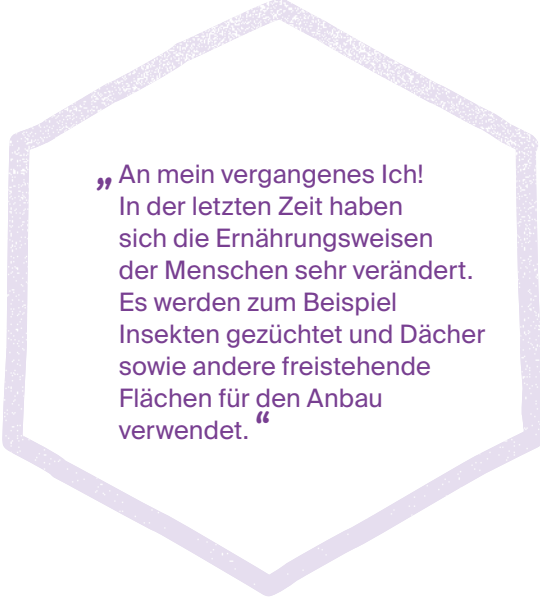





Anschließend hielt Lorenz Bodner (Student an der Medizinischen Universität Wien, *Doctors for Future*) einen Impulsvortrag mit dem Titel *Umweltschutz durch Ernährung*<sup>3</sup>. Er griff dabei Fragen auf wie: „Steckt die Welt in der Krise?“ „Was hilft uns auf dem Weg aus der Krise?“ „Was kann ich konkret tun?“ „Kann ich überhaupt etwas beitragen?“ Damit vermittelte er zwei Botschaften an die Teilnehmenden, die einige der Schüler:innen rückblickend als für sie persönlich sehr wichtig bezeichneten: „Ja, du kannst etwas tun!“ und „Du bist dabei nicht allein!“ In Anknüpfung an diese beiden Botschaften entwickelten die Lernenden schließlich im Rahmen eines Szenarienworkshops in Kleingruppen verschiedene Szenarien zu einer *Ernährung der Zukunft* und hielten diese auf *Postkarten an die Zukunft* fest.

#### SZENARIENWORKSHOP

Die Materialien und Handlungsanregungen für diesen Szenarienworkshop entstammten dem Bildungsangebot des *Futurium* - Haus der Zukünfte in Berlin. Teil dessen ist die online frei zugängliche Zukunftsbox, die vielfältige Bildungsmaterialien zu den Themen Städte, Ernährung, Energie, Arbeit, Gesundheit, Mobilität und Demokratie enthält. → WEBSITE: *FUTURIUM*, *ZUKUNFTSBOX*



„An mein vergangenes Ich!  
In der letzten Zeit haben  
sich die Ernährungsweisen  
der Menschen sehr verändert.  
Es werden zum Beispiel  
Insekten gezüchtet und Dächer  
sowie andere freistehende  
Flächen für den Anbau  
verwendet.“



„Die Städte sind  
schöner geworden.  
Fast alle Dächer  
sind mit Pflanzen  
begrünt.“

*Postkarten an die Zukunft*: Textpassagen von Schüler:innen

<sup>3</sup> Lorenz Bodner baute mit seinem Vortrag auf einer Präsentation auf, die er am 25.3.2021 im Rahmen der Online-Vortragsreihe *CLIMATE CHANGE(S) HEALTH* gehalten hatte und die aufgezeichnet und unter folgendem Link veröffentlicht wurde: (3) „Umweltschutz & Nachhaltige Ernährung“ von Lorenz Bodner&Yannick Loyoddin | *CLIMATE CHANGE(S) HEALTH* - YouTube. → [WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=XSRBJTQICGU](https://www.youtube.com/watch?v=XSRBJTQICGU)

Die insgesamt 7-teilige Vortragsreihe beschäftigte sich mit Fragen rund um die Klimakrise und Gesundheit und stellte eine Kooperation zwischen der *Austrian Medical Students' Association and Scientists 4 Future Österreich* dar.

„ Es ist vieles besser geworden. Der CO2-Fußabdruck hat sich vermindert und das vor allem auch durch andere Ernährungsgewohnheiten. Jede:r ist ein Teil des Ganzen und trägt zur Verbesserung nach seinen:ihren Möglichkeiten bei. “

„ Der Transport der Nahrungsmittel ist gleichgeblieben, aber es gibt keine Flugzeuge mehr, denn diese wurden von großen Drohnen ersetzt, die mit erneuerbarer Energie betrieben werden. “

„ 2050. Meine Ernährung hat sich sehr verändert. Gemüse und Obst esse ich nur mehr regional. Ich bin Selbstversorgerin und Veganerin. Wenn mir Nährstoffe fehlen oder ich keine Zeit zum Essen habe, nehme ich Esspillen ein. “

## Projektphase I: Themenschwerpunkte *Boden in Gefahr und Fleisch & Fleischersatz*

Nach dem Kick-off-Day folgte der Einstieg in die erste Projektphase. Wir eröffneten inter- und transdisziplinäre Experimenterräume zu den zwei Schwerpunkten *Boden in Gefahr* sowie *Fleisch & Fleischersatz*. Die Themenauswahl orientierte sich an derzeitigen Prognosen, die den kontinuierlichen Anstieg der Weltbevölkerung sowie die Verschlechterung oder aber das gänzliche Verschwinden verfügbarer Böden zur Herstellung von Lebensmitteln vorhersagen. Fruchtbare Böden bilden die Grundlage für den Anbau von Lebensmitteln und Futtermitteln für die Nutztiere und stellen damit insgesamt die Grundvoraussetzung für die Ernährung dar. An dieser Stelle seien drei Phänomene als Hauptgründe für die Verschlechterung bzw. das Verschwinden von Böden genannt:

- die **Bodenversiegelung**, also der dauerhafte Verbrauch des Bodens etwa durch Verbauung, Betonierung oder Asphaltierung. Wesentliche Funktionen eines gesunden Bodens, wie die Filterung von Schadstoffen, die CO<sub>2</sub>-Bindung sowie die Wasserspeicherung und -verdunstung gehen dadurch verloren VGL. WEBSITE: UMWELTBUNDESAMT.
- die **Bodenerosion**, also der Abtrag von Bodenpartikeln durch Wind und Wasser, häufig auch als Folge menschlicher Nutzung, etwa Abholzung.
- die **Bodenversalzung**, ein Phänomen, das Salze durch Bewässerung in Trockenräumen aus tieferen Schichten löst und anschließend durch Trockenheit und Verdunstung an die Bodenoberfläche transportiert, was die Abnahme der Bodenfruchtbarkeit bzw. der Qualität des Bodens zur Folge hat.

Themenschwerpunkt 1 *Boden in Gefahr* widmete sich den genannten Phänomenen, deren Ursachen, den damit einhergehenden Konsequenzen und möglichen Lösungsansätzen.

Der hohe Konsum tierischer Produkte im globalen Norden ist einer der zentralen Faktoren dafür, dass die Böden geschädigt werden und gefährdet sind. Besonders die industrielle Fleischproduktion benötigt neben Boden weitere Ressourcen wie Wasser und Energie in großen Mengen und ist durch den erheblichen Ausstoß von Treibhausgasen mitverantwortlich für die Klimakrise. Vor diesem Hintergrund wurden in den letzten Jahren zunehmend Ansätze entwickelt, um Fleischproduktion und -konsum nachhaltig zu gestalten bzw. durch Alternativen gänzlich auf tierische Produkte zu verzichten. Die Ansätze reichen von Konzepten zur Ganztiernutzung, also nicht nur Teile (Filetstücke), sondern das gesamte Tier (inklusive Innereien) zu verwerten, über Kampagnen zur Reduktion der Fleischmenge, die verzehrt wird, bis hin zu Forschungsansätzen im Bereich des ‚Tissue Engineering‘, das sich mit der Fleischgewebeproduktion im Labor beschäftigt. Bei Fleischalternativen handelt es sich häufig um Fleischersatzprodukte, die aus pflanzlichen Proteinen hergestellt werden, als ‚neue‘ Proteinquelle sollen zukünftig auch Insekten herangezogen werden, wie es in weiten Teilen der Welt schon üblich ist. Viele Jugendliche beschäftigen sich mit diesem Thema,

den Ansätzen und alternativen Handlungsformen, sowohl aus ökologischen als auch aus ethischen Gründen, weshalb es vielfältige Anknüpfungspunkte gibt. Themenschwerpunkt 2 *Fleisch & Fleischersatz* setzte hier an.

Im Unterricht aus den Fächern Biologie & Umweltkunde, Geografie & Wirtschaftskunde, Geschichte & Politische Bildung, Deutsch & Literatur sowie Musik setzten sich die Lernenden über einen Zeitraum von vier Wochen und insgesamt etwa 24 Unterrichtseinheiten mit Fragen rund um diese beiden Themenschwerpunkte auseinander. Die Planung dieser Einheiten erfolgte im Dreierteam, die Umsetzung zu einem großen Teil ebenso. In manchen Fällen führte aber die:der jeweilige Klassenlehrer:in, die:der davor vom Team gebrieft wurde und sämtliche Materialien zur Verfügung hatte, den Unterricht durch.<sup>4</sup>

Das Experimentieren im Rahmen verschiedener Formate, das genaue Hinsehen und Beobachten sowie kontinuierliche Reflexionsschleifen standen dabei jeweils im Fokus. Im Besonderen im künstlerisch-gestaltenden Tun sowie in einem Rollenspiel zum Thema *Fleischkonsum in der Zukunft* ging es für die Lernenden darüber hinaus auch darum, verschiedene und vorerst möglicherweise ungewohnt anmutende Perspektiven einzunehmen, gemeinsam darüber zu reflektieren und basierend darauf weiterzudenken, um auf diese Weise ‚neue‘ Geschichten zu kreieren und zu erzählen. Nicht zuletzt war es uns sehr wichtig, die Lernenden kontinuierlich dazu einzuladen und anzuregen, die Auseinandersetzungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern ‚zusammenzudenken‘ sowie mit ihren eigenen Vorerfahrungen zu verknüpfen. Dafür erwiesen sich die kreativen und künstlerisch-gestaltenden Prozesse im Projekt als besonders geeignet und zentral.

#### HANDLUNGSANREGUNGEN, FORMATE & MATERIALIEN

Die vollständigen Unterlagen zu unseren Formaten und Materialien, die sowohl in der Einführungsphase als auch in Projektphase I zum Einsatz kamen, sowie einige weitere, die wir im Rahmen unserer Projektstage in Seekirchen verwendeten, finden sich zum Schmökern, Downloaden und Ausprobieren hier: → [WWW.P-ART-ICIPATE.NET/RAEUME/HANDBUCH-UND-MATERIALIEN](http://WWW.P-ART-ICIPATE.NET/RAEUME/HANDBUCH-UND-MATERIALIEN). Die Unterlagen können je nach Bedarf ausgewählt, miteinander kombiniert und für den jeweiligen Einsatz adaptiert werden. Alle Formate und Materialien wurden für die Sekundarstufe II konzipiert und können mit kleinen Veränderungen auch in Sekundarstufe I, vor allem in den Schulstufen 7 und 8, verwendet werden. Die Formate sind darüber hinaus auf weitere Themen abseits nachhaltiger Ernährung übertragbar. Weitere Informationen und konkrete Tipps und Ideen zur Umsetzung sind den jeweils vorangestellten Handlungsanregungen zu entnehmen.

Um einen Eindruck davon zu vermitteln, woran in dieser Phase gearbeitet wurde und wie das Ineinandergreifen von Perspektiven und Zugängen ablief, gehen wir an dieser Stelle näher auf die Konzeption sowie Durchführung des Themenschwerpunkts *Boden in Gefahr* ein.

<sup>4</sup> Für die Gestaltung der Stundenplanungen, Formate und Materialien waren die Übertragbarkeit auf andere Klassen und Schulen sowie die Durchführbarkeit für Lehrpersonen ohne detaillierte Kenntnisse in Bezug auf das Projekt *GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?* zentral. Es wird aber eine Auseinandersetzung mit diesem Projekt, seinen zugrundliegenden Leitgedanken und mit den Erfahrungen und Empfehlungen in Bezug auf die Umsetzung auf Basis dieses Textes empfohlen.



Foto: Katharina Anzengruber

## Reingezoomt! Boden in Gefahr

Als Auftakt in die Auseinandersetzung zum Themenschwerpunkt *Boden in Gefahr* wurden die Schüler:innen durch die Lehrpersonen mittels Rechercheaufgaben an die Themen Verlust bzw. Verschlechterung von Böden herangeführt und mit konkreten Fragestellungen, bezogen auf die drei oben dargestellten Phänomene, konfrontiert: „Welche Nutzungsformen verschlechtern die Böden?“, „Worin bestehen Zusammenhänge zur Lebensmittelproduktion?“. Die Schüler:innen erarbeiteten Fachbegriffe und erschlossen sich globale Zusammenhänge in Bezug auf die konkreten Fragestellungen sowie zum Themenfeld allgemein.

Aufbauend auf diese erarbeiteten Grundlagen konnten sie sich interessensdifferenziert für die experimentelle Erarbeitung eines der drei Phänomene Bodenversiegelung, Boden-erosion oder Bodenversalzung entscheiden. Basierend auf in Kleingruppen erarbeiteten Hypothesen und dem Konzept des forschenden Lernens überlegten sich die Schüler:innen jeweils einen Versuchsaufbau mit Test- und Kontrollansatz. Für die verschiedenen Versuche wurde jeweils Kresse, die sich als schnellwachsende Pflanze besonders eignet, ausgesät und sowohl Test- als auch Kontrollansatz über einen Zeitraum von zwei Wochen beobachtet, dokumentiert und schließlich ausgewertet und reflektiert.

### FORSCHENDES LERNEN

Forschendes Lernen oder IBL (*Inquiry based Learning*) ist ein Lehr-Lern-Ansatz, der besonders im Naturwissenschaftsunterricht zum Einsatz kommt. Handlungsorientierung und der Erwerb naturwissenschaftlicher Kompetenzen stehen im Vordergrund. Dem ersten Schritt der gemeinsamen Erarbeitung einer Fragestellung folgt die Hypothesengenerierung. Im nächsten Schritt werden wissenschaftliche Methoden ausgewählt, wie die Beobachtung, die Erstellung eines Modells oder das naturwissenschaftliche Experiment. Anschließend werden empirische Daten erhoben, ausgewertet und die Hypothesen überprüft. Neben der praktischen Umsetzung werden im Forschenden Lernen naturwissenschaftliche Arbeits- und Denkweisen durchlaufen sowie die erhobenen Daten bzw. Ergebnisse analysiert und interpretiert. Die Ergebnisse können für weitere Thesen herangezogen werden  
→ VGL. BAUR ET AL. 2022; GROPENGIESSER ET AL. 2017.

Redewendungen, wie „jemandem den Boden unter den Füßen wegziehen“, „am Boden der Tatsachen bleiben“ oder „an Boden verlieren/gewinnen“, bildeten parallel zu Versuchsaufbau, -auswertung und -reflexion des Schwerpunktthemas mittels naturwissenschaftlicher Experimente die Basis für Textproduktion sowie die Entwicklung von Stop-Motion-Videos oder musikalischen Performances. Zwischendurch waren immer wieder Phasen eingeplant, in denen die Lernenden sich gegenseitig Einblicke in ihre Arbeitsprozesse gaben oder Zwischenergebnisse präsentierten. Die aus diesem Prozess hervorgegangenen Ergebnisse konnten – abhängig davon, ob die Schüler:innen an ihren (Zwischen-)Ergebnissen weiterarbeiten oder neu starten wollten – die Basis für deren künstlerische Auseinandersetzungen in Projektphase II bilden.



Der Boden unter meinen Füßen  
 Hundert Kilometer Wüste  
 Alte Männer fett und satt  
 Trampeln alles tot und platt  
 ganz andre sind's die dafür büßen  
~~Zer~~ Höchste Zeit dass wir erkennen  
 der Boden unter meinen Füßen  
 ist auch der Boden unter deinen



Fotos: Katharina Anzengruber



## Projektphase II: Gestaltung von Geschichten *mit Zukunft*

In Projektphase II konnten die Schüler:innen einen von vier dreitägigen Workshops mit den Künstler:innen Yasmin Hafedh alias Yasmo (Slampoetin und Rapperin), Peter Mayer (Komponist und Musiker), Leo Fellingner (Fotograf und Kulturvermittler, *Kulturverein KunstBox*) und Carla Stenitzer (Radiomacherin und Kulturvermittlerin, *Radiofabrik Salzburg*) wählen. Ziel dieser Workshops war es, mit der Begleitung und Unterstützung durch die Workshopleiter:innen Geschichten *mit Zukunft* zu entwickeln. Die Lernenden hatten die Option, erarbeitete Inputs und Fragestellungen der Projektphase I als Grundlage für den jeweils gewählten Workshop zu verwenden, konnten sich aber thematisch auch völlig neu ausrichten. In der Auswahl der Workshopleiter:innen hatten wir darauf geachtet, dass die Künstler:innen unterschiedliche Sparten wie Fotografie, Musik, Komposition, Kulturvermittlung abdeckten, um den Schüler:innen verschiedene künstlerische und kreative Zugänge entsprechend ihrer Interessen und Vorstellungen zu bieten. Darüber hinaus legten wir Wert darauf, dass die Künstler:innen über Erfahrungen im Bereich Vermittlung und im Speziellen auch in der Arbeit an Schulen und mit Schüler:innen verfügen. Nicht zuletzt war es uns wichtig, dass sich die Workshopleiter:innen jeweils in ihrer (künstlerischen) Praxis mit Themen mit Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung auf verschiedenen Ebenen auseinandersetzen und selbst Geschichten *mit Zukunft* zu erzählen haben. So tritt Yasmin Hafedh aka Yasmo als intersektionale Feministin gegen Formen der Unterdrückung auf. Leo Fellingner engagiert sich wiederum seit Jahren und auf mehreren Ebenen im Bereich Nachhaltigkeit, besonders auch an der Schnittstelle von Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit – mit Fokus auf eine nachhaltige Mobilitätskultur.

Die Workshopleiter:innen konnten ihre Arbeit mit den Schüler:innen frei auf Basis ihrer Vorstellungen gestalten, waren allerdings sowohl über die dem Projekt zugrundeliegenden Leitideen als auch über die in Projektphase I stattgefundenen Prozesse informiert. Alle vier Workshops waren von Offenheit den Lernenden gegenüber und von der Bereitschaft der Leiter:innen geprägt, die Jugendlichen im Gestaltungsprozess zu begleiten und an den Stellen zu unterstützen, wo Know-how und Hilfe benötigt wurden. Um Offenheit und Prozessorientierung gewährleisten zu können, hatten wir als Konzeptionsteam bereits im Vorfeld keine konkreten Vorgaben in Hinblick auf entstehende Formate und Produkte im Sinne von Ergebnissen gesetzt. Auch die Fokussierung auf das Projektthema nachhaltige Ernährung war in dieser Phase ein Stück weit außer Kraft gesetzt. Die künstlerischen Prozesse sollten sich thematisch und formal so entwickeln, wie es den Lernenden ein Bedürfnis war. Während des gesamten Zeitraums im Arbeitsprozess der Lernenden äußerten sich die unterschiedlichen Bedürfnisse und das unterschiedlich ausgeprägte Nähe- und Distanzverhältnis zum Projektthema und spiegeln sich letztlich auch in den Ergebnissen wider:

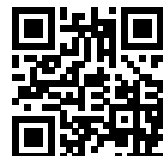


Einblicke in die Praxis:  
Radiomagazinsendung *Zukunftsreich - Ernährung mit Zukunft*

So arbeitete eine Gruppe von Schüler:innen an einer dreiteiligen Radiomagazinsendung, die sich konkret aufbauend auf Inspirationen aus Phase I dem Thema Fleischersatz widmete. „Es gibt ein paar in unserer Gruppe, die vegetarisch oder vegan sind und ein paar richtige Fleischesser:innen. Im Workshop mit den Szenarios zur Ernährung und dann im Rollenspiel haben wir herausgefunden, dass alle Meinungen Berechtigung haben und dass uns alle das Thema Fleischersatz interessiert. Daran wollten wir weitermachen, deshalb der Radio-Workshop“, erklärt eine Schülerin ihre Entscheidung und die einiger ihrer Klassenkolleg:innen. Im Rahmen dieses Workshops führten die Schüler:innen im ersten Teil der Sendung eine Umfrage durch und befragten Passant:innen nach deren Fleischkonsum. Darüber hinaus sahen sie sich in Supermärkten nach Fleischersatzprodukten um und verglichen sie in Bezug auf Aspekte wie Nährwert-Angaben oder Preis. In einem zweiten Teil inszenierte eine Schüler:innergruppe eine Studiodiskussion, in der Vor- und Nachteile vegetarischer Ernährung und der bewusste Konsum und Verzehr von Fleisch diskutiert wurden. Den dritten Teil der Sendung bildete zum einen eine weitere Umfrage, in der die Offenheit von Passant:innen für Insekten als Lebensmittel eruiert wurde, zum anderen ein Interview mit Christoph Thomann, Founder des Wiener Unternehmens Zirp, das Nahrungsmittel auf Insektenbasis herstellt.

AUDIOBEITRAG  
*Zukunftsreich - Ernährung mit Zukunft*

[de.cba.fro.at/564538](https://de.cba.fro.at/564538)



## Fotoserien

Im Fotografie-Workshop standen beispielsweise Lebensmittel als ästhetische Objekte im Fokus. Anhand wechselnder Perspektiven und dem Festhalten kaum wahrnehmbarer Details der Lebensmittel mittels verschiedener fotografischer Techniken entstand eine Fotoserie, in der im Alltag gebräuchliche Lebensmittel in völlig neuem ‚Licht‘, sozusagen transformiert, in Erscheinung traten und im Hinblick auf eine Ernährung *mit Zukunft* (ästhetische) Erfahrungs- und Möglichkeitsräume eröffnet wurden.



Einblicke in die Praxis:  
Fotoserie der Teilnehmer:innen  
am Workshop mit Leo Fellingner

## Poetry-Slam-Texte und Song

In den Zugängen und Ergebnissen aus den Workshops zu Radiomagazinsendung und Fotografie spiegelt sich unsere Intention wider, für die Lernenden Experimentierräume zu eröffnen, in denen sie Handlungsoptionen und eigene Visionen und Vorstellungen einer wünschenswerten Zukunft ‚ermitteln‘ können und dazu inspiriert werden, unterschiedliche Geschichten *mit Zukunft* zu entwickeln und zu erzählen. An den aus den Workshops Poetry-Slam und Songwriting hervorgegangenen Poetry-Slam-Texten und einem Song war unsere Grundintention nur bedingt ablesbar. Denn bereits in Projektphase I zeichnete sich ab, dass manche Schüler:innen keine Geschichten *mit Zukunft* erzählen wollten. Sowohl Zwischenschritte im Prozess als auch die finalen Ergebnisse waren weniger von visionärem Denken oder Optimismus geprägt als von Wut über die Situation, in der wir uns befinden, und von Vorwürfen gegenüber vorhergehenden Generationen. Ein lähmendes Gefühl der Machtlosigkeit – verstärkt durch ihre Erfahrungen während der COVID-19-Pandemie – sowie persönliche und die Zukunft betreffende Sorgen und Ängste dominierten bei den Jugendlichen größtenteils. Die Geschichten erweckten den Eindruck, als wären sie Sprachrohr, um die Frustration über die Krisen des 21. Jahrhunderts zum Ausdruck zu bringen und die Botschaft zu vermitteln, endlich ins Tun kommen zu wollen und zu müssen. Von „alte[n] Männer[n] fett und satt“ (Franza B., 17 Jahre), die alles tot und platt trampeln würden, ist in einem der Kreativtexte die Rede, von Leichen, die von uns als Kollektiv verschuldet wurden, „das seit Jahren versagt, aber denkt, es wäre begabt“ (Kevin K., 17 Jahre). Die Gruppe von Lernenden, die einen Song geschrieben hat, singt: „Wir sind die besten im Verpesten unserer Welt!“ und wiederholt im Chorus eindringlich: „Geldfeuer! Alles brennt, alles brennt!“



Einblicke in die Praxis: Schüler:innen arbeiten an ihren Poetry-Slam-Texten

### VIDEOBEITRÄGE

Poetry-Slam-Texte und Song

[www.p-art-icipate.net/raeumenews/  
projektpraesentation-im-kulturhaus  
-emailwerk-in-seekirchen](http://www.p-art-icipate.net/raeumenews/projektpraesentation-im-kulturhaus-emailwerk-in-seekirchen)



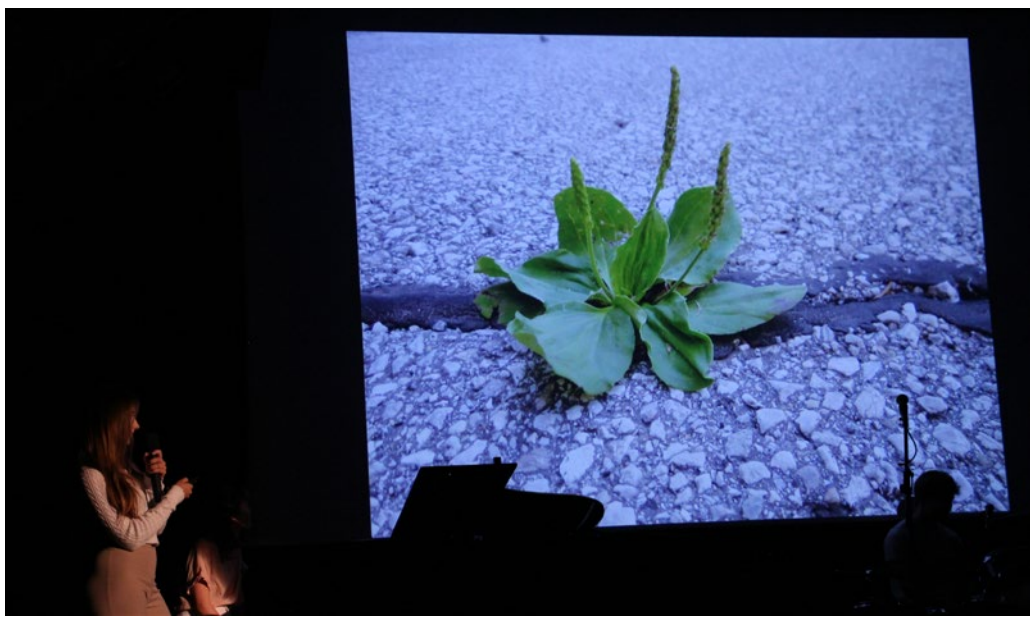
## Projektpräsentation

Vor dem Hintergrund der Offenheit, die wir den Lernenden im künstlerischen Tun gewährleisten wollten, war zunächst keine Abschlusspräsentation der Ergebnisse aus den Workshops geplant, wurde jedoch aufgrund des expliziten Wunsches der Schüler:innen schließlich kurzfristig organisiert. Tatsächlich erwies es sich einerseits als wichtig, mit den Schüler:innen nicht von Beginn an auf das Ziel einer verpflichtenden Präsentation hinzuarbeiten, andererseits aber auch, dass wir schließlich diesen Wunsch in die Praxis umsetzten. Die öffentlich zugängliche Abschlusspräsentation fand am 7. Juli 2022 im Kulturhaus Emailwerk Seekirchen statt und stellte einen Meilenstein im Projekt dar.

Im folgenden Abschnitt fokussieren wir auf Basis von in offenen Fragebögen gesammelten Schüler:innen-Zitaten exemplarisch auf drei Aspekte, die uns im Speziellen in Bezug auf die Rolle der künstlerischen und kreativen Praxen innerhalb des Projektes **GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** sowie deren Verschränkung mit (natur-)wissenschaftlichen Zugängen diskussionswürdig erscheinen. Im daran anschließenden Abschnitt werden wir – mit Blick auf den in diesem Text skizzierten Projektprozess, die Reflexionen Beteiligter und mit Brückenschlag zu unseren konzeptionellen Überlegungen – die Erkenntnisse und Learnings aus den Projektphasen resümieren.



Projektpräsentation, Kulturhaus Emailwerk Seekirchen



## Reflexionen von Projektbeteiligten, Interdisziplinarität und die Rolle(n) künstlerischer und kreativer Praxen

„ Die Idee kam vor der Maschine. “

SCHÜLER:IN, FRAGEBOGEN 5

„Wissenschaftliche Daten sind wichtig. Aber durch die Kombination von wissenschaftlichen und kreativen und künstlerischen Zugängen entstehen erst bahnbrechende Erfindungen.“ FRAGEBOGEN 5 Dieses Zitat spiegelt exemplarisch wider, was die Reflexionen aller befragten Schüler:innen bestätigen: Sie hatten die fächerverbindende und -übergreifende Verschränkung von wissenschaftlichen und künstlerischen Herangehensweisen als Bereicherung empfunden, die über eine ‚willkommene Abwechslung‘ vom Schulalltag hinausging. So spricht der:die Lernende in diesem Zitat explizit das Potenzial künstlerischer und kreativer Praxen in Hinblick auf die Entwicklung zukunftsweisender Lösungsansätze im Sinne eines Denkens und Handelns ‚out-of-the-box‘ an. Dasselbe geht auch aus den Reflexionen der beteiligten Lehrer:innen und Workshopleiter:innen hervor: „Ein einzelner Fachunterricht könnte die breite inhaltliche Komplexität des Themas niemals abdecken. Da der naturwissenschaftliche Unterricht nötiges Fachwissen vermittelte, konnten sich die Lernenden in meinem Unterricht dann viel intensiver auf kreativer Ebene damit beschäftigen“, schreibt Magdalena Schmidbauer (Fächer Deutsch, Psychologie und Philosophie) in ihrer finalen Projektreflexion.

Die angeführten Reflexionen stehen exemplarisch für eine Vielzahl an weiteren und unterstreichen unsere Annahmen in der Phase der Projektkonzeption, dass die Eröffnung inter- und transdisziplinärer Experimentierräume einen Ansatz darstellt, der weiterverfolgt und bestenfalls nicht nur temporär, im Rahmen von singulären und zeitlich stark begrenzten Projekten, in den Schulalltag implementiert werden sollte.

„ Wenn man sich kreativ mit einem  
umstrittenen Thema auseinandersetzt,  
bekommt man ganz andere Einblicke. “

SCHÜLER:IN, FRAGEBOGEN 19

Dieses Statement einer:eines Lernenden in Bezug auf die Relevanz künstlerischer und kreativer Zugänge im Kontext des Projektthemas steht ebenso beispielhaft für weitere Rückmeldungen zu den in den Projektphasen erworbenen Lernerfahrungen.



Foto: Teilnehmer am Workshop mit Leo Fellingner



Fast alle Lernenden schätzten rückblickend die Bedeutung von Kunst und Kultur im Zusammenhang von Nachhaltigkeit allgemein als hoch ein: „Zur Rolle der Kunst: Kunst ist etwas Abstraktes. Aber Kunst vermittelt auch Botschaften und kann Gefühle fast ohne Worte wecken“, schreibt dazu ein:e Lernende:r [FRAGEBOGEN 14](#). Ein Großteil der Schüler:innen erlebte die eigenen künstlerischen und kreativen Auseinandersetzungen im Rahmen des Projektes als bereichernd, beispielsweise um andere und neue Perspektiven auf Themen einzunehmen und die Wahrnehmung zu schärfen: „Ich habe in diesem Projekt gelernt, mehr auf die kleinen Dinge zu achten und das Große und Ganze anders wahrzunehmen“, schreibt ein:e Schüler:in [FRAGEBOGEN 13](#), ein:e weitere:r hält zum „künstlerischen Tun“ fest, es „hat mir geholfen, mich neuen Gedankenwegen hinzugeben“ [FRAGEBOGEN 10](#). Ein:e dritte:r Lernende:r fasst ihre:seine Erfahrung folgendermaßen in Worte: „Man bekommt [durch die künstlerischen Zugänge] noch eine Metaebene zum Thema. Außerdem verknüpft man Inhalte ganz anders [...]“ [FRAGEBOGEN 21](#).

Dass künstlerische und kreative Praxen maßgebliche und verschiedene Rollen in der Auseinandersetzung mit komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts einnehmen können, zeigt sich darüber hinaus auch mit Blick auf die Workshop-Prozesse in Projektphase II und wird an den daraus hervorgehenden Ergebnissen in ihrer Vielfalt manifest: In der Radiomagazinsendung wird kritische Medienproduktion dazu genutzt, ein vielschichtiges Bild einer Zukunft mit reduziertem Fleischkonsum und neuen Fleischalternativen zu zeichnen, in der Fotoserie werden anhand verschiedener fotografischer Techniken Wahrnehmungskonventionen aufgebrochen und ästhetische Möglichkeitsräume eröffnet, in ihren Slam-Texten und im Song hingegen artikulieren Lernende ihre vielschichtigen und persönlichen Emotionen, einerseits indem sie sich unmittelbar auf die Klimakrise und damit in Verbindung stehende Themen beziehen, andererseits, indem sie das Projektthema nachhaltige Ernährung lediglich als Ausgangspunkt nehmen, um Anliegen, die für sie dringlich sind, aufgreifen und vermitteln zu können.

„Man bekommt noch  
eine Metaebene zum Thema.“

SCHÜLER:IN, [FRAGEBOGEN 21](#)

Die Darstellungen zu den Ergebnissen aus den Workshops verweisen auf verschiedene ‚Rollen‘, die künstlerische und kreative Gestaltungspraxen im Umgang mit gesellschaftlich dringlichen Themen einnehmen können. Auch in der diesem Abschnitt vorangestellten Aussage der:des Schüler:in über die „Metaebene“, die man durch künstlerische Zugänge bekäme, nimmt Kunst eine ‚Rolle‘ und eine Art ‚Funktion‘ ein. „Wo bleiben hier das künstlerische Gestalten und das ästhetische Erleben als solche?“ „Wird hier Kunst nicht Mittel zum Zweck und in den Dienst einer Sache gestellt?“, wurden wir einmal im Rahmen einer Vorstellung des Projektes [GESCHICHTEN, MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?](#) gefragt.

Diese Fragen sprechen die Gefahr einer Instrumentalisierung künstlerischer und kreativer Praxen an. Eine solche ist für dieses Projekt in der Tat nicht von der Hand zu weisen. Die Frage, inwiefern Instrumentalisierung in künstlerischen und kreativen Prozessen legitim oder aber problematisch sei, beschäftigte uns im Team während des gesamten Projektprozesses und wird es auch weiterhin tun. Einigkeit besteht in diesem Zusammenhang darin, dass wir es für die Ermöglichung transformativen Lernens im Allgemeinen, besonders aber in Hinblick auf künstlerische und kreative Auseinandersetzungen als zentral erachten, Vermittlungsräume als Experimentierräume zu denken. Diese sollten konsequent als von Handlungsorientierung, Prozesshaftigkeit, Ergebnisoffenheit, Reflexivität, Perspektivenvielfalt und Diskursivität geprägte, flexible Erfahrungsräume gestaltet werden, in die sich die Lernenden mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen einbringen und diese aushandeln können, um sich verschiedene Sichtweisen und Handlungsoptionen selbst zu ‚ermitteln‘. Denn diese Vorgehensweise gewährleistet die Entstehung (ästhetischer) Erfahrungsräume, in denen sich das künstlerischen und kreativen Praxen per se innewohnende transformative Potenzial entfalten kann, ohne an ein spezifisches Ziel oder einen bestimmten Zweck gebunden zu sein. Darüber hinaus ist damit die Gefahr der Indoktrination der Lernenden gebannt.

Dafür ist es nicht nur wichtig, innere schulische Strukturen aufzubrechen, sondern Schule auch nach außen hin zu öffnen und ein Von- und Miteinander-Lernen zwischen unterschiedlichen außerschulischen Akteur:innen, Schüler:innen und Lehrer:innen und anzuregen.

## Resümee und (weitere) Learnings

Die zentrale Herausforderung des Projekts **GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** bestand darin, offene, langfristig angelegte Aushandlungs- und Experimentierprozesse zu ermöglichen und inter- und transdisziplinäre Experimentierräume zu eröffnen, in denen die Schüler:innen ihre eigenen Visionen und Vorstellungen von einer Ernährung *mit Zukunft* unter Einbezug einer Perspektivenvielfalt im Sinne einer kulturellen Demokratie ‚ermitteln‘ und Geschichten (*mit Zukunft*) entwickeln und erzählen können. Dabei sollten Curricula und Kompetenzkataloge, Lehr- und Lernziele, strukturelle Rahmenbedingungen und die im Projekt **GESCHICHTEN MIT ZUKUNFT. SUPER FOOD!?** für die Lernenden im darauffolgenden Schuljahr anstehende Reifeprüfung berücksichtigt werden, ohne dabei die projektleitenden und in diesem Text umfassend dargelegten Intentionen zu vernachlässigen. In allen Projektphasen beschäftigten wir uns unter Einbezug unterschiedlicher Aspekte mit dieser Schwierigkeit. In der Konzeptionsphase des Projekts ermöglichte das Konzept der transformativen Bildung eine theoretische Grundlage, um den mit den genannten Aspekten verbundenen Herausforderungen ein Stück weit zu begegnen. Aufbauend auf diese Grundlage konnten wir Bezüge zu den Fachcurricula und zu erwerbenden Kompetenzen herstellen sowie Aufgaben für die Reifeprüfung oder Perspektiven in Hinblick auf Themen für vorwissenschaftliche Arbeiten für alle involvierten Unterrichtsfächer entwickeln.

Womit wir allerdings konfrontiert waren und nach Abschluss dieses Projektes weiterhin bleiben, ist die Tatsache, dass die im Schulalltag in der Regel vorzufindenden Strukturen der Eröffnung von langfristigen, inter- und transdisziplinär angelegten Experimentierräumen und einem transformativen Lernen grundsätzlich entgegenstehen. Während fächerverbindendes und -übergreifendes, projektorientiertes Lehren und Lernen sowie der Einbezug außerschulischer Partner:innen in den aktuellen Curricula bereits angelegt sind und empfohlen werden, sind es fehlende zeitliche, räumliche, personelle und materielle Ressourcen, die die praktische Umsetzung erschweren bzw. verunmöglichen. Hier bedürfte es grundlegender struktureller Veränderungen im Schulbetrieb. Konkrete Maßnahmen in dieser Richtung wären etwa eine **Flexibilisierung des Fachunterrichts**, womit fächerverbindendes Lehren und Lernen erleichtert werden könnten, oder das **Aufbrechen zeitlicher und räumlicher Strukturen**. Beispiele für Letzteres wäre die im Schulalltag verankerte Einführung von wöchentlichen fächerübergreifenden Projekttagen, wie sie an Schulen mit Ausrichtung an reformpädagogischen Konzepten und an Regelschulen mit einschlägigen Schwerpunktsetzungen bereits etabliert sind, oder die **Ermöglichung eines unaufwändig zu vollziehenden auch dislozierten Unterrichts mit außerschulischen Partner:innen**.

Darüber hinaus sollte es unseres Erachtens bereits in der Lehrer:innenbildung (der allgemeinen pädagogischen und der fachbezogenen Ausbildung) ein zentrales Anliegen sein, mit den zukünftigen Lehrer:innen konkret zu erarbeiten und sie dafür zu sensibilisieren, wie sich **Experimentierräume entlang fachspezifischer Charakteristika** eröffnen lassen, wo dabei Fächergrenzen aufgelöst und unterschiedliche Disziplinen ineinandergreifen können, welcher Expertisen und Ressourcen es dafür bedarf und worin der Mehrwert liegt, solche Experimentierräume zu schaffen.

Innerhalb der derzeit bestehenden schulischen Strukturen gibt es jedoch auch gewisse Spielräume, die von Lehrer:innen vielfach verstärkt genutzt werden könnten und sollten, nicht zuletzt, um die Notwendigkeit von Veränderungen im Schulbetrieb in deren Anwendung sichtbar zu machen. Dabei ist es allerdings wichtig, als Lehrperson nicht als Einzelkämpfer:in aufzutreten, sondern Kooperationen mit Kolleg:innen, mit den weiteren Schulpartner:innen (Schulleitung und Erziehungsberechtigte) und außerschulischen Partner:innen einzugehen, zu nutzen und diese auch in die Verantwortung zu nehmen. Andernfalls besteht die Gefahr einer individuellen Überlastung.

In Hinblick auf den Einbezug außerschulischer Partner:innen hat es sich im Projekt **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** als besonders empfehlenswert erwiesen, Kooperationspartner:innen zu wählen, die über Vorerfahrungen in der Arbeit mit Schüler:innen verfügen sowie für die Lernenden Wahlmöglichkeiten anzubieten. Darüber hinaus haben wir die Erfahrung gemacht, dass besonders der Einbezug von Inputs junger Menschen gewinnbringend ist, die der Lebenswelt der Lernenden nahe sind. So beschrieben die Lernenden im **SUPER FOOD!?**-Projekt die Begegnung mit dem Medizinstudenten Bodner und seinen Vortrag als besonders eindrücklich. Bleibenden Eindruck haben bei den Schüler:innen auch die Projektstage in den Räumlichkeiten von *Radiofabrik Salzburg*, Kulturhaus Emailwerk und den beiden Universitäten hinterlassen. Vor allem die an diesen Institutionen zur Verfügung stehende Ausstattung und die Möglichkeit, in den „Unibetrieb hineinzuschnuppern“, so ein:e Schüler:in, wurden in den Reflexionen der Lernenden mehrfach als besonders positiv hervorgehoben. Möglichkeiten für die Lernenden zu schaffen, außerschulische Einrichtungen als offene Lernorte zu erfahren, scheint uns als Projektteam ebenso empfehlenswert und umsetzbar. So sind besonders außerschulische Bildungseinrichtungen, zunehmend aber auch Universitäten und Unternehmen, daran interessiert, Kooperationen mit Schulen einzugehen und verfügen im Idealfall auch über die Möglichkeit, personelle und finanzielle Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen. Zur Finanzierung von Kooperationen mit externen Institutionen und Personen im Rahmen von Projekten, besonders solchen, in denen die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit bearbeitet werden, gibt es darüber hinaus in den letzten Jahren auch zunehmend diverse Förderschienen auf Landes- und Bundesebene. Für den Bereich Kunst und Kultur sei etwa auf das Programm *Kulturvermittlung mit Schulen* des Österreichischen Austauschdiensts (OeAD) verwiesen. Über die dort angesiedelte Förderschiene Kultur:Bildung konnten wir im Projekt **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** etwa zwei Drittel der Honorare für die Künstler:innen akquirieren. Für Restfinanzierungen kann beispielsweise auf geeignete Förderinstrumente auf regionaler Ebene (Stadt, Land) zurückgegriffen werden.

Ohne Zweifel stellen Projekte wie **GESCHICHTEN ,MIT ZUKUNFT'. SUPER FOOD!?** im gegenwärtigen Schulbetrieb einen vielfach höheren Aufwand dar als die Planung und Durchführung eines regulären Unterrichtsformats. Gleichzeitig war dieses Projekt jedoch auf inhaltlicher, methodischer und persönlicher Ebene sehr bereichernd für alle Beteiligten, eröffnete uns vielfältige Perspektiven in Bezug auf ein den Herausforderungen unserer Zeit entsprechendes schulisches Lehren und Lernen und kann und soll damit als Grundlage und Inspiration für Umsetzung und Weiterentwicklung dienen.

The background features a solid purple field with a large, organic, green shape on the left side that overlaps the purple. The green shape has a textured, almost stippled appearance.

# ZUKUNFT MIT ZUKUNFT

Klima, Kunst, Kultur –  
Experimentierräume und  
Vermittlungsformate

# Impressum

Eine Publikation im Rahmen des  
transdisziplinären Forschungsprojektes  
*Räume kultureller Demokratie*  
(2019–2023)

Programmbereich

*Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion*

Interuniversitäre Einrichtung *Wissenschaft und Kunst*

Paris-Lodron-Universität / Universität Mozarteum Salzburg

in Kooperation mit dem Salzburg Museum

KONZEPT

Elke Zobl, Doris Posch,  
Katharina Anzengruber

REDAKTION

Doris Posch

LEKTORAT

Roswitha Gabriel

GRAFIK

MOOI DESIGN, Linz  
www.mooi-design.com

COPYRIGHT FOTOS

*Räume kultureller Demokratie*  
Programmbereich *Zeitgenössische*  
*Kunst und Kulturproduktion*,  
*Wissenschaft und Kunst*, Salzburg  
(soweit nicht anders angegeben)

ABBILDUNG COVER UND SEITE 184

*Stitch & Decay*  
Stephanie Müller, 2021

© November 2023

Gefördert vom *Land Salzburg*  
und dem Förderverein zur  
wissenschaftlichen Forschung  
an der Paris-Lodron-Universität Salzburg

OPEN ACCESS PUBLIKATION

[www.p-art-icipate.net/raeume/  
handbuch-und-materialien](http://www.p-art-icipate.net/raeume/handbuch-und-materialien)



ISBN 978-3-200-09456-7

DRUCK

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

Produziert nach der Richtlinie des  
österreichischen Umweltzeichens,  
„Druckerzeugnisse“  
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/53401-2309-1014



Räume  
kultureller  
Demokratie



PARIS  
LODRON  
UNIVERSITÄT  
SALZBURG

**mozarteum**  
university

 **SALZBURG**  
MUSEUM



**LAND**  
**SALZBURG**